

# ERFAHRUNGS —BERICHT

Hallo, mein Name ist **Max Mustermann**. Ich studiere seit Oktober 2016 **Mediendesign (B.A.)** an der **DHBW-Ravensburg** und war für mein 5. Semester in England. Dort habe ich von Januar bis April 2019 den Kurs **Creative Advertising** an der **Leeds Arts University** besucht.

Alles weitere indet Du in meinem Erfahrungsbericht. Falls Du noch mehr Informationen brauchst, dann kannst Du mich gerne unter **mustermann@stud.dhbw-ravensburg.de** anschreiben.

## **EINLEITUNG**

Hallo, ich heiße Max Mustermann, bin 33 Jahre alt und studiere Mediendesign an der DHBW-Ravensburg. Für mein Auslandssemester, das während meines 5. Semesters stattfindet, bin ich an die Leeds Arts University in England gegangen. Dort habe ich für das Wintersemester von Januar bis April am Kurs Creative Advertising teilgenommen.

Gleich vorab möchte ich eines betonen: Die Entscheidung ins Ausland und an die LAU zu gehen, habe ich zu keiner Sekunde bereut.

## **VORBEREITUNG DES AUFENTHALTS**

### **Sprache**

Die Sprache in Leeds ist selbstverständlich Englisch und demnach kein großes Problem für Studierende aus Deutschland, die alle eine jahrelange schulische Ausbildung erhalten haben. Gewöhnungsbedürftig ist lediglich der Nordenglische Akzent der in Leeds von den Einheimischen gesprochen wird. So lange man aber niemand aus Liverpool\* begegnet, kommt man garantiert zu jeder Zeit super zurecht. Für Studenten die das Gefühl haben Unterstützung zu benötigen, bietet die LAU Unterstützung durch Englisch-Lehrer an. Da es sich aber um eine kreative Universität handelt, halten sich klassische Vorlesungen sehr in Grenzen. Es wird meist praktisch gearbeitet und hier ist die Sprache noch viel weniger ein Problem. Lediglich bei den Feedback-Gesprächen ist es natürlich sinnvoll, wenn man dem Dozenten folgen kann. Die Dozenten an der LAU waren aber generell sehr engagiert und haben Sachen auch gerne mehrmals erklärt, wenn etwas nicht klar wurde.

\* Das Englisch der Liverpools ist selbst für Engländer schwer zu verstehen.

### **Kultur & Gesellschaft**

England ist, wie vermutlich fast jedes Land der EU, natürlich westlich und wirklich große Unterschiede im Alltag und den Menschen lassen sich nicht wirklich erkennen. Leeds hat etwa 550.000 Einwohner und kommt daher wie eine Großstadt - für mich allerdings mit einer angenehmen Größe. Die Stadt ist groß, aber eben nicht zu groß. Es gibt viele Menschen aber eben nicht so viele dass es permanent stressig ist. Die Innenstadt ist überschaubar aber offen und wunderschön. Die Menschen in England, so meine Erfahrung, sind allgemein sehr freundlich und hilfsbereit.

Beim Essen hat man leider das Gefühl, sich jeden Tag anstrengen zu müssen um irgendwo gesunde Nahrung zu ergattern. In den meisten Pubs und Restaurant findet man lediglich Pizza, Burger und natürlich das Nationalgericht Fish & Chips. Selten gibt es einen gehaltvollen Salat der über die Größe eines Beilagensalats hinausgeht oder gar vegetarische oder vegane Produkte. Natürlich sind auch die bekannten dreieckigen untoasteten Toasts überall zu finden, belegt mit z.B. Schinken und Käse oder Thunfisch und Gurke. Dazu werden dann sehr oft Kartoffelchips gereicht.

Ebenso seltsam ist der Kleidungsstil der Nordengländer. Selbst bei Minus-graden tragen die Damen Röcke ohne Strumpfhosen und die Männer gern mal kurze Shorts. Da die meisten Discotheken in Leeds über keine Garderobe verfügen, wird kurzerhand auch auf jegliche Jacken oder andere vor Kälte schützende Kleidungsstücke ver-

zichtet. Bei -2 Grad ergibt das Samstagnacht um 2 Uhr ein sehr bizarres Bild und am Kopfschütteln erkennt man meist die Neuen oder die Ausländer der Stadt.

Besonders gut gefallen hat mir, dass alle staatlichen Museen völlig kostenfrei besucht werden können. Es wird am Aus- oder Eingang lediglich um eine Spende gebeten. Hierbei habe ich einige tolle Erfahrungen in verschiedenen Kunstgalerien, Stadtmuseen oder dem Eisenbahn-Museum in York gemacht.

### **Politik**

Die politische Lage in England war zum Zeitpunkt meines Aufenthalts sehr angespannt. Durch den bevorstehenden Brexit herrschte innerhalb der Bevölkerung große Unsicherheit über die Zukunft. Die Personen mit denen ich vornehmlich zu tun hatte, waren allesamt Studenten und Dozenten die allesamt gegen einen Austritt der Engländer aus der EU gestimmt haben und daher nach wie vor darauf hoffen, dass der Brexit nicht oder nur abgeschwächt eintritt. Zu froh ist man über all die Vorteile die die EU bietet und welche Möglichkeiten sich für jeden Einzelnen ergeben.

### **Behördengänge**

Da mein Aufenthalt noch vor dem Brexit war, musste ich nicht ein einziges Mal auf irgendwelchen Ämtern vorstellig werden. Als Bürger der EU bin ich zu Beginn meines Aufenthalts ein- und am Ende wieder ausgereist, ohne dabei irgendwelche Vorgaben erfüllen zu müssen. Ein Behördenbesuch wäre nur dann von Nöten gewesen, wenn ich einen Arzttermin benötigt hätte. Hier muss man sich wohl vorab bei der Gesundheitsbehörde melden und bekommt dann ein Ärztezentrum zugewiesen, welches für einen verantwortlich ist.

## **STUDIUM IM GASTLAND**

### **Hochschule**

Vom ersten Tage an habe ich mich an der Leeds Arts University, an der etwa 2.000 Studenten in kreativen Studiengängen studieren, sehr wohl gefühlt. Bereits der E-Mail Kontakt mit dem International Office war stets freundlich und hilfsbereit und hat viel dazu beigetragen das ich mich bereits vor meiner Abreise sehr auf die Zeit dort gefreut habe. Dieses Gefühl hat sich auch nach meiner Ankunft in allen Bereichen bestätigt. Alle Dozenten und Mitarbeiter waren stets nett und bemüht uns Auslandsstudenten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und uns perfekt in die Universität und den Kurs zu integrieren. Die allgemeine Organisation rund um die Projekte war perfekt und lässt keine Wünsche offen. Im Vergleich zu meiner deutschen Hochschule wird den Studenten hier viel von der Organisation abgenommen wodurch man sich viel besser auf seine Projekte konzentrieren kann. Egal welches Problem man hat, man findet immer jemandem der einem schnell und zuverlässig hilft. Dies ist etwas das es in dieser Form in Deutschland nicht gibt. Dort ist man regelmäßig damit beschäftigt gegen die wachsende Bürokratie zu kämpfen und hat oft das Gefühl sich mehr damit als mit seinen Projekten zu beschäftigen. Diese Art zu Arbeiten habe ich als sehr angenehm und ungemein bereichernd empfunden. Diese Freiheit gibt einem die Möglichkeit bei seinen Projekten kreativer und ohne Sorgen zu arbeiten.

## **Kurs**

An der Leeds Arts University habe ich im Kurs "Creative Advertising" teilgenommen. Ein Studiengang der sich rein mit Konzeption, Art Direction und Copywriting beschäftigt und sehr wenig Fokus auf die Gestaltung legt. Da an meiner Heimathochschule in Ravensburg im 5. Semester ebenfalls eine Fokussierung auf die Konzeption gelegt wird, hat dies aus meiner Sicht sehr gut gepasst. Durch die fachliche Spezialisierung auf diesen Bereich, habe ich an der Leeds Arts University sicherlich viele wertvolle Informationen mitnehmen können.

## **Arbeitserfahrung allgemein**

Vergleichen mit dem Arbeiten an der DHBW-Ravensburg gibt es kaum wahrnehmbare Unterschiede. Alle Projekte die ich an der Leeds Arts University bearbeitet habe, begannen mit einem ausführlichen Briefing durch die Dozenten. Hier wird die bevorstehende Aufgabe näher erklärt und anschließend Beispiele bisherige Arbeiten des Studiengangs gezeigt. Außerdem werden Projekte aus unsere Branche als Beispiele herangezogen um darzustellen auf welche Besonderheiten geachtet werden muss und was gute Arbeiten ausmacht. Nach der Einführungsveranstaltung beginnen die Studenten mit einer tiefgehenden Recherche zum jeweiligen Themen und starten im Anschluss damit erste Ideen zu entwickeln.

Mehrmals die Woche finden sog. "Studio Sessions" statt, bei denen hauptsächlich frei gearbeitet werden kann. Begleitet werden die Studenten hier durch 1 - 2 Dozenten die für Fragen und Feedback zur Verfügung stehen. Zwischendurch werden immer wieder inspirierende Projekte vorgestellt um den Studenten aufzuzeigen was möglich ist und wie eine gute Idee aussieht. Etwa in der Mitte des Projekts gibt es ein Feedback-Gespräch mit dem verantwortlichen Dozenten. Dieser lässt sich den aktuellen Stand der Arbeit zeigen und äußert sich im Anschluss kritisch dazu. Nach diesem Gespräch arbeiten die Studenten bis zum Tag der Präsentation weiter an ihrem Projekt.

Der einzig relevante Unterschied zur Arbeit an meiner Heimat-Hochschule in Ravensburg liegt in den Feedback-Gesprächen. Mehrere Dozenten bieten dort über den gesamten Projektverlauf immer wieder ganze Tage an, in denen sie in sog. "Konsultationen" Feedback für jeden einzelnen Studenten geben. Diese Konsultationen sind allerdings im Vergleich mit der Leeds Arts University deutlich kritischer und strenger. An der LAU wird mehr mit Samthandschuhen angefasst, was vielleicht daran liegen kann, dass der Student hier auch gleichzeitig "Kunde" ist. Immerhin kostet ein Semester £9.000 Studiengebühren.

## **Lernerfahrung**

Klassische Vorlesungen in denen theoretische Studieninhalte präsentiert werden, fanden, zumindest in der Zeit in der ich an der LAU war, nicht statt. In Ravensburg werden gleichzeitig zum freien Arbeiten an Projekten immer auch Vorlesungen abgehalten, bei denen die Studenten die theoretischen Aspekte dargestellt bekommen. Diese theoretischen Lerninhalte können später im Projekt dann in die Praxis umgesetzt und direkt an einem Projekt eingesetzt werden. Hier kann man den Nutzen der Theorie direkt in der Praxis erleben und erkennt die Sinnhaftigkeit solcher Veranstaltungen.

Als jemand der eigentlich mehr in der Gestaltung als im Konzept-Bereich zu Hause ist, habe ich an der LAU dennoch sehr viel gelernt. Das Arbeiten an den Projekten war für mich unglaublich lehrreich da ich zum ersten Mal Aspekte betrachtet habe, über die ich bisher noch nie nachgedacht hatte. Mit den Projekten hier habe ich außerdem ein größeres Verständnis für die Leute aufgebracht, die in der Konzep-

tion arbeiten. Durch diese Erfahrungen kann ich in Zukunft als Designer meinem für das Konzept verantwortlichen Kollegen viel besser mitteilen wie sich das Projekt weiterentwickeln könnte. Ich habe vor allem gelernt, früher zu erkennen ob Ideen die man zuerst im Kopf entwickelt und visualisiert funktionieren können oder eben nicht.

## **PRAKTISCHE TIPPS**

Hierbei handelt sich nur um meine persönlichen Eindrücke aus und rund um Leeds.

### **Wohnen**

Wer in England wohnen möchte, muss sich darauf einstellen, dass er für vergleichsweise viel Geld weniger Leistung bekommt. Zumindest wenn man dies mit dem deutschen Mietmarkt vergleicht. So zumindest meine Erfahrungen. Die Mieten für Studenten in einem WG-Zimmer in Leeds (Uni-Nähe) belaufen sich auf etwa £95 - £120 pro Woche. Dafür bekommt man dann meist ein kleines Zimmer mit ein paar windigen und meist sehr angeschlagenen Möbeln, eine Gemeinschaftsküche die sich oft im Keller befindet und manchmal sogar ein Wohnzimmer. Waschmaschine und Geschirr ist eigentlich immer dabei, der Zustand natürlich so, wie man es als Student gewohnt ist.

Ich würde jemandem, der nach Leeds gehen möchte, raten, vorher ganz viele Besichtigungen zu vereinbaren und dann dort hin zu fliegen. Danach in Ruhe entscheiden wo man gerne einziehen möchte. Alles aus der Heimat zu erledigen, ist etwas riskant wie ich von anderen Erasmus-Studenten mitbekommen habe. Der Immobilienmarkt in England ist sehr unprofessionell und Mieter haben hier deutlich weniger Rechte als in Deutschland. Ich hatte einigermaßen Glück, musste aber z.B. die Miete für 13 Wochen komplett im Voraus bezahlen, da ich keinen englischen Bürgen vorweisen konnte und keinen Arbeitsvertrag habe. Auf meine Kautions, immerhin £300 warte ich vermutlich noch 4 - 6 Wochen.

Ordnung, Sauberkeit und Hygiene steht bei englischen Studenten im Umgang mit Ihrer Bleibe meiner Erfahrung nach eine sehr geringe Rolle. Man erlebt und sieht hier die verrücktesten Zimmer, wenn also einen Putzfimmel hat, sollte sich besonders intensiv informieren mit wem er wohnt. :-)

### **Geld & Reisen**

In England wird mit Pfund bezahlt, man muss sich demnach logischerweise alles erst einmal in Euro umrechnen um vergleichen zu können. Der Pfund schwankte während meines Aufenthalts sehr stark, zwischen 1,11 Euro und 1,19 Euro war alles dabei. Die Sachen die ihr einkauft oder die Miete die ihr bezahlt, ändert sich also oft täglich. Mal kommt es Euch zu gute, mal nicht.

Das England relativ teuer ist, ist eigentlich bekannt. Leeds ist preislich aber jeden fall absolut in Ordnung. Bei Lebensmittel gab es nur wenige Unterschiede zu den deutschen Preisen. Mal waren Waren teuer, andere dafür billiger, im Durchschnitt waren es schätzungsweise 10% mehr.

Aufzeigen kann ich die Preise an einer kleinen Bierrechnung :-)) 1 Pint (Lager-Bier) in Leeds kostet zwischen £3,15 und £3,50, In London fängt das Pint bei £5,50 erst an....

Reisen mit dem Überlandbus sind relativ günstig, der Zug dagegen ist relativ teuer, dafür ist er aber eigentlich immer pünktlich und zuverlässig. Mit beiden

Verkehrsmitteln habt ihr eigentlich immer mehrere Verbindungen am Tag und das Netz ist super ausgebaut. Reisen innerhalb Englands ist also kein Problem. Ich persönlich war in London, Reading, Sheffield, Nottingham, Newcastle, Manchester, Liverpool, York & Lake District National Park.

## **PERSÖNLICHE WERTUNG**

Zusammenfassend kann ich nach meinem Aufenthalt nur sagen, dass ich diesen Auslandsaufenthalt in keiner Sekunde bereut habe. Die Zeit an der Leeds Arts University war aufregend, erfrischend, lehrreich und hat mir sehr dabei geholfen neue Denkweisen zu entwickeln. Ebenso war es interessant, einmal längere Zeit in einem anderen Land zu leben und dort Land und Leute kennen zu lernen. Spannend war dabei vor allem der Umgang der Menschen in meinem Umfeld mit dem Thema BREXIT. Zum Zeitpunkt meines Aufenthalts stand dieser kurz bevor. Es war schön zu erfahren, dass allen voran die jungen Menschen in England, genauso wie wir an eine großeuropäische gemeinsame Zukunft glauben. Gerade in Anbetracht der Tatsache dass ein EU-Programm wie ERASMUS uns so problemlos die Möglichkeit gibt im Ausland zu studieren.

Das Arbeiten im Studiengang Creative Advertising war außerordentlich lehrreich und hat mich vor allem fachlich weitergebracht. Ich wurde gezwungen Projekte zu realisieren die ich in meinem normalen Aufgabengebiet sicherlich nie angreifen würde. Sich mit neuen Sichtweisen, Arbeitsmethoden und Gedanken zu beschäftigen bringt einen nicht nur fachlich sondern auch persönlich weiter. Gerade als Gestalter ist man gezwungen, täglich neue Ideen für die verschiedensten Themen zu entwickeln. Hierbei kann es nur prinzipiell nur hilfreich sein, wenn man über den Tellerrand hinaus blickt.

Den größten Spaß haben mir die Projekte bereitet, bei denen kein Auftraggeber aus der Industrie dahinter stand. Besonderes freies und kreatives Denken war hier möglich und machte unheimlich viel Spaß. Der Wunsch der Dozenten: "Be shocking. Be Funny. Be different" wurde hier natürlich gerne von allen Studierenden erfüllt.

Vorab muss erwähnt sein, dass man in Deutschland als dualer Student bereits prinzipiell einen sehr hohen Arbeitsaufwand zu bewältigen hat. Dies kann man demnach nicht mit dem Arbeitsaufwand an einer Hochschule mit Vollzeitstudenten vergleichen. Trotzdem ist die Motivation konsequent und intensiv an Projekten zu arbeiten bei uns in Deutschland deutlich höher als an der LAU. Wir tauschen uns gegenseitig aus, holen permanent Feedback von Mitstudenten ein und entwickeln über Teams hinweg gemeinsam Lösungen für unsere Projekte. Dieses gemeinsame Arbeiten ist einerseits sehr zielführend und andererseits sehr hilfreich. Man bekommt einen guten Eindruck darüber wie andere Studenten arbeiten und denken und erweitert so seinen Horizont. Auch in Leeds wird prinzipiell so gearbeitet, nur eben etwas weniger intensiv und mit etwas weniger Motivation. So zumindest mein Eindruck.